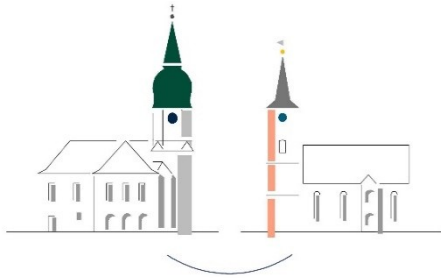


Gottesdienst – Für daheim. Zum Mitfeiern.



Jubilate, 25.04.2021

St. Peter, 09.00 Uhr

Wochenspruch: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.“
2.Korintherbrief 5,17

Gruß Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 503 Geh aus mein Herz, 1-3

1) Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

2) Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide,
als Salomonis Seide.

3) Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Psalmgebet 66. Psalm, 1-9

Jauchzet Gott, alle Lande! /

Lobsinget zur Ehre seines Namens;

rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,

lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, / sie gingen zu Fuß durch den
Strom;

dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, / seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,

lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält

und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Lesung aus Apostelgeschichte: 17, 22-34

Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit

hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Evangelium: Joh., 15,1-8

Jesus spricht: 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.** 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Ehre sei dir Herr.

Gemeinde: Lob sei dir, Christe.

Glaubensbekenntnis

Predigt

Liebe Gemeinde, stellen Sie sich mal vor, Sie schalten den Fernseher an, aber ohne Ton. Gleich kommt ein Bild, und Sie müsse mir sagen, worüber da geredet wird. Das scheint erstmal eine schwere Aufgabe, aber Sie werden sehen, es klappt!

Auf dem ersten Kanal, den wir einschalten, spricht gerade Greta Thunberg. Die junge Schwedin, die in den letzten Jahren so viele für ihre Sache begeistert hat und schon als Teenager die Weltpolitik aufgemischt hat. Klar wissen Sie, worüber Greta spricht, denn die redet immer über das Selbe: Wir müssen den Klimawandel aufhalten, damit auch künftige Generationen leben können.

Auf dem zweiten Kanal erscheint ein altes Interview mit Karlheinz Böhm. Er ist zwar mittlerweile schon verstorben, aber ab und zu wird noch eine Sendung mit ihm wiederholt. Bei Karlheinz Böhm ist es vielleicht schon schwieriger. Er war Schauspieler und hat natürlich zu vielen Themen sprechen müssen. Aber selbst das macht unsere kleine Aufgabe nicht unmöglich, denn egal in welcher Sendung, ein Thema kam bei ihm ganz sicher immer vor: Menschen für Menschen, eine Hilfsorganisation, die sich vor allem um Menschen in Äthiopien kümmert und dort Hilfsprojekte durchführt. Seit der Gründung dieser Hilfsorganisation hatte Böhm sein Lebensthema gefunden, und er hat dafür geworben, wo immer er konnte.

Bei manchen Menschen ist gleich klar, worüber sie reden werden, weil sie eigentlich nur ein Thema haben. Dieses Thema bestimmt ihr Leben und deshalb auch ihr Reden. Ich stelle mir vor, der Apostel Paulus war genau so ein Mensch. Auch er hatte nur ein Thema – er beschreibt sich ja auch selbst als ein „Eiferer“. Das Thema von Paulus ist der Glaube an Jesus Christus, der ihm auf der Straße nach Damaskus erschienen ist. Paulus weiß sich von Christus selbst beauftragt, die frohe Botschaft des Evangeliums in alle Winkel der bekannten Welt zu tragen. Also ist er losgelaufen, und in jeder Stadt, in die er kommt, erzählt er den Menschen von Christus.

So auch in Athen. Athen selbst beherbergt viele große Schulen griechischer Philosophie. Es versteht sich quasi als Stadt der Dichter und Denker, und nicht zuletzt gibt es hier unzählige Tempel und Altäre, um die Götter der Griechen anzubeten und ihnen zu opfern. Als Paulus dort auftaucht und von Jesus Christus erzählt, wird er zunächst kritisch beäugt und auch verspottet. Was soll denn das für eine neue Lehre sein, die dieser Paulus da bringt?

Doch Paulus lässt sich nicht einschüchtern. Er sieht sich gut um und stellt sich dann mitten auf den Areopag – das ist nicht irgendein Marktplatz. Dieser Platz liegt inmitten von Tempeln und Kultstätten, und dort befindet sich auch die Religionsbehörde Athens. Das ist schon ein recht schwieriges Publikum, das sich Paulus da ausgesucht hat – ich beneide ihn nicht. Aber Paulus hat sich etwas einfallen lassen. Da gibt es doch diesen Tempel für den „unbekannten Gott“ – nur für alle Fälle. Also wird Paulus den Menschen in Athen jetzt erzählen, was er von diesem Gott weiß, der für sie so „unbekannt“ ist.

Er greift seine Zuhörer und ihre Religion nicht an – er will sie ja nicht vergraulen. Und doch macht er keine Kompromisse, wenn er von Gott spricht. Am Ende seiner Rede hat er für andere Götter keinen Platz gelassen. Sie sind einfach überflüssig geworden.

Der unbekannte Gott, von dem Paulus erzählt, ist zunächst einmal der Schöpfer der Welt – er allein hat alles gemacht, alles in Gang gesetzt. Die ganze Welt verdankt sich seiner Schöpfung. Dieser Gott ist erhaben über alle menschlichen Dienste – er braucht keine Hilfe und keine Opfergaben von irgendwelchen Menschen. Er hat sie doch erst ins Leben gerufen. Nicht er ist von uns abhängig, sondern wir von ihm. Er ist es, der uns allen das Leben und die Luft zum Atmen gibt und uns mit allem versorgt, was wir zum Leben brauchen. Vielmehr hat er die Menschen beauftragt, dass sie ihn, den unbekannt, unsichtbaren Gott, suchen und nach ihm fragen sollen. Sie sollen schauen, ob sie ihn fühlen und finden können, denn er ist jedem Menschen nah genug, dass er ihn spüren kann, sagt Paulus.

In der Vergangenheit konnten die Menschen außerhalb von Israel Gott nicht kennen. Doch jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten zur Umkehr auf – so Paulus. Bisher hat sich Gott als der Gott Israels gezeigt. Jetzt wo die Völker alle von den Wohltaten dieses Gottes hören, da ist es an der Zeit, dass sie sich ihm gläubig zuwenden.

Gott hat nämlich einen Tag festgesetzt, an dem er durch einen von ihm bestimmten Mann über die ganze Menschheit ein gerechtes Urteil sprechen wird. Dieser Mann ist der Christus, in dessen Auftrag Paulus unterwegs ist. Diesen

Mann hat Gott vor aller Welt ´als den künftigen Richter` bestätigt, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

Doch dieses Gericht, von dem Paulus hier spricht, hat zwei Gesichter. Zum einen ist es ein Gericht, in dem ein Urteil gesprochen wird. Es ist ernst. Es ist wichtig. Unsere Haltung bekommt Konsequenzen über dieses Leben hinaus. Unser Leben, unsere Taten werden verurteilt werden, wenn sie nicht dem göttlichen Willen entsprechen. Die Welt wird vom Bösen bereinigt.

Das zweite Gesicht ist ein freundliches. Es beginnt damit, dass ein Mann von den Toten aufersteht. Es beginnt mit Ostern. Das gerechte Urteil soll derjenige fällen, der sich selbst für uns in den Tod gegeben hat. Das ist kein Scharfrichter, der gerne andere in den Tod schickt. Nein, er selbst, Gott selbst, hat den Tod erfahren und gespürt, damit wir leben werden. So dürfen wir diesem Gericht zuversichtlich entgegensehen. Der Schöpfer dieser Welt wird seiner Schöpfung ein neues, ewiges Leben geben.

Die Reaktionen, die Paulus bekam, waren in etwa so wie bei uns heute – manche haben sich von der Botschaft trösten lassen und haben Hoffnung gefunden in der Auferstehung der Toten. Und manche konnten das nicht glauben, haben Paulus verspottet und sich über ihn lustig gemacht. Doch Paulus hat ihr Spott nichts ausgemacht. Er hat sich weiter und für den Rest seines Lebens dafür eingesetzt, die Botschaft von Jesus Christus an möglichst viele Menschen weiterzusagen.

Ein unbekannter, ferner und fremder Gott macht einem immer Angst. Gott hat sich aber entschieden, sich zu offenbaren. Er hat sich gezeigt, wurde Mensch und hat alles mit uns geteilt, damit er nicht der unbekannte Gott bleibt. Ich meine, der größte Gottesdienst ist, Menschen mit Gott bekannt zu machen. Von unserem Glauben zu reden. Sichtbar zu machen, dass wir ein Volk der Hoffnung sind, weil wir unsern Gott kennen dürfen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG 110 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ

1. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,
Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist.
Halleluja, Halleluja.
2. Das himmlisch Heer im Himmel singt,
Halleluja, Halleluja,
die Christenheit auf Erden klingt.
Halleluja, Halleluja.
3. Jetzt grünet, was nur grünen kann,
Halleluja, Halleluja,
die Bäum zu blühen fangen an.
Halleluja, Halleluja.
4. Es singen jetzt die Vögel all,
Halleluja, Halleluja,
jetzt singt und klingt die Nachtigall.
Halleluja, Halleluja.
5. Der Sonnenschein jetzt kommt herein,
Halleluja, Halleluja,
und gibt der Welt ein' neuen Schein.
Halleluja, Halleluja.

Fürbittgebet + Vaterunser

Ewiger Gott,
du atmest mit uns,
du liebst und wir leben,
du bist die Quelle.
Dir vertrauen wir uns an.

Du machst neu, wo Altes enden muss.
Wir bitten dich für alle, die aufbrechen und nach einem neuen Miteinander suchen.
Wir bitten dich für alle, die in ihrem Alltag dem Frieden dienen.
Wir bitten dich für alle, die für andere einstehen und sie schützen.
Du bist das Leben –erbarme dich.

Ewiger Gott, du gibst Leben, wo der Tod regieren will.
Wir bitten dich für alle, die trauern und ohne Hoffnung sind.
Wir bitten dich für alle, die mit dem Tod ringen und voller Schmerzen sind.
Wir bitten dich für alle, die verzweifelt sind und deren Klagen verstummen.
Du bist das Leben –Erbarme dich.

Ewiger Gott,
du begeisterst und weist uns ins Weite.
Wir bitten dich für alle, die nach dir Ausschau halten,
die sich an dir festhalten und die auf dein Wort hören.
Wir bitten dich für deine Gemeinde - für alle, die in dir bleiben wollen
und auch für die, die in Zweifel und Angst leben.
Wir bitten dich für unsere Kinder und für alle, die zu uns gehören.
Du bist das Leben – du atmest mit uns,
du liebst und wir leben, du bist die Quelle.
Dir vertrauen wir uns an durch Jesus Christus, auferstanden von den Toten,
damit wir bei dir leben. Amen.
Wir beten das Vaterunser. Amen.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Abkündigungen:

Sonntag, 02.05.2021 09.00 Uhr Gottesdienst, Georgensgmünd (Pfr. Kraus)

Wir danken für die Gaben der vergangenen Woche. Es sind insgesamt 399,50 Euro.

Der Herr segne die Gebenden und die Verwendung ihrer Gaben. Die einzelnen Gaben können in den Schaukästen der St. Georgskirche und der Kirche St. Peter eingesehen werden. Die heutige Kollekte ist für die Evangelische Jugendarbeit in Bayern.

Kirchlich bestattet wurde Erika Loy aus Mühlstetten, zuletzt wohnhaft in Petersgmünd, verstorben im Alter von 91 Jahren.